



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2020

Wenns an die Nieren geht

Major, Andrea

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-197902>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Major, Andrea (2020). Wenns an die Nieren geht. Hunde, 9:12-14.

Wenns an die Nieren geht

Etwa einer von zehn Hunden entwickelt im Laufe seines Lebens eine Niereninsuffizienz. Unterschieden wird dabei zwischen akuten und chronischen Nierenerkrankungen. Das Perfide an letzterer: Sie macht sich häufig erst bemerkbar, wenn die Erkrankung schon weit fortgeschritten ist.

Sonja Riedel

So wie der Mensch hat auch der gesunde Hund zwei Nieren. Sie liegen hinter dem Magen – ungefähr dort, wo der letzte Rippenbogen endet, und haben vielfältige Aufgaben im Körper zu erledigen; etwa die Produktion lebenswichtiger Hormone und die Regulation des Wasser- und Elektrolythaushalts. Die wichtigste Funktion ist jedoch die Entgiftung, denn die Niere sorgt dafür, dass Giftstoffe über den Urin ausgeschieden werden.

Mögliche Anzeichen

Funktionieren die Nieren nicht richtig, sammeln sich diese Giftstoffe im Körper an. Das führt beim Hund wie beim Menschen als Folge oft zu Appetitverlust, Schwäche, Übelkeit und Erbrechen. Hunde können zudem auch Durchfall bekommen und lethargisch werden, ihre Mundschleimhäute können sich entzünden und Bluthochdruck kann entstehen. Da auch das Hormon Erythropoetin (EPO), welches zur Bildung der roten Blutzellen benötigt wird, hauptsächlich in den Nieren produziert wird, kann bei Niereninsuffizienz sogar eine Anämie eintreten. Kurz: Ein Hund mit Niereninsuffizienz ist ein (Fell-)Bündel Elend.

Akuter oder chronischer Verlauf

Dabei muss man die akute Nierenerkrankung von der chronischen Niereninsuffizienz unterscheiden. Bei der akuten Nierenerkrankung schwellen die Nieren an und Tierärzte gehen davon aus, dass die Erkrankung schmerzhaft ist, auch wenn manche Hunde den Schmerz nicht sehr deutlich anzeigen. Akute Nierenerkrankungen können durch Bakterien, Viren oder auch Toxine ausgelöst werden. Ein typi-

sches Beispiel eines Bakteriums, welches eine Nierenerkrankung auslöst, ist die Leptospirose; ein Beispiel eines Virus ist das canine Adenovirus (das jedoch ist Bestandteil der Kombi-Impfung und kommt daher in unseren Breitengraden nur selten vor). Bei aufsteigenden Infektionen aus der Harnblase handelt es sich häufig um eine Nierenbeckenentzündung («Pyelonephritis»), die durch Bakterien wie E.coli, Proteus und Staphylococcus verursacht wird. Eine andere Form der Nierenentzündung, die Glomerulonephritis, wird schliesslich auch durch Parasiten wie Leishmanien und durch Autoimmunerkrankungen, angeborene Erkrankungen und Tumore verursacht.

Ist der Hund nur alt – oder krank?

Die chronische Niereninsuffizienz ist dagegen eine schleichende und fortschreitende Funktionseinschränkung der Niere, die eher im Alter auftritt und schmerzlos ist, weshalb man als medizinischer Laie bei den beschriebenen Symptomen vielleicht zunächst nicht an die Niere denkt. Die Symptome werden zunächst häufig einfach dem Alter des Hundes zugeschrieben, die Behandlung bleibt aus. Schliesslich zeigt der Hund im Alltag sonst häufig ein normales Verhalten – oder etwa nicht?

Wie viel Durst ist «normal»?

Typisch für akute und chronische Nierenerkrankungen ist, dass der Hund ständig trinkt und Urin absetzt, in der Nacht hinaus möchte, vielleicht sogar in sein Körbchen macht. «Wenn die Temperaturen hoch sind, kann man das schon mal mit Durst verwechseln; aber häufiges Urinieren und «Unglücke» sind typisch für Probleme mit der Niere», sagt Dr. Andrea Major,



Trinkt der Hund über einen längeren Zeitraum mehr

Oberärztin für Kleintiermedizin an der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich. Sie ergänzt: «100 Milliliter pro Kilogramm Körpergewicht pro Tag gilt beim Hund als Richtwert für ein gesteigertes Trinkbedürfnis.» Bedeutet konkret: Trinken eher kleine Hunde wie Mops oder West Highland White Terrier, deren Körpergewicht in der Regel zwischen 7 und 10 Kilogramm liegt, gegen einen Liter Wasser pro Tag, könnte die Niere angegriffen sein. Ein mittelgrosser Hund wie ein Border Collie (15 bis 17 Kilogramm Körpergewicht) sollte gemäss Andrea Major maximal anderthalb Liter trinken, und trinkt ein grosser Hund wie zum Beispiel ein Berner Sennenhund (40 bis 50 Kilogramm Körpergewicht) vier Liter Wasser und mehr, könnte das ein Hinweis auf eine Nierenerkrankung sein –



als bisher und dies auch ohne hohe Aussentemperatur und sportliche Aktivität, sollte man als Besitzer wachsam sein.

(sanjagrujic/shutterstock.com)

natürlich immer unter Miteinbezug der Aussentemperaturen und der körperlichen Aktivität des Hundes.

Manche Rassen mehr betroffen

Dabei gibt es einige Rassen, bei denen bestimmte Nierenerkrankungen gehäuft auftreten können, weiss Tierärztin Andrea Major aus dem Klinikalltag. Beim Lhasa Apso und beim Shih-Tzu etwa kann es vorkommen, dass die Niere nicht komplett ausgebildet ist (Nierendysplasie); Cocker Spaniel und Soft Coated Wheaten Terrier sind dagegen anfällig für Nierenentzündungen (Glomerulopathie). Auch der Berner Sennenhund und der Basenji können tendenziell häufiger als andere Rassen Nierenprobleme bekommen, wobei immer auch gesagt werden muss, dass nicht alle

Vertreter der genannten Rassen zwangsläufig betroffen sind. Dennoch: Hängt der Hund in den Seilen, setzt ständig Urin ab und ist dazu noch ein potenzieller Nierenkandidat, sollten Herrchen und Frauchen hellhörig werden.

Akuter Verlauf kann tödlich enden

Mit einer akuten Nierenerkrankung ist nicht zu spassen – sofern sie nicht behandelt wird, ist sie lebensbedrohlich. Zum Beispiel die Leptospirose: «Unbehandelt führt die Leptospirose in der Regel zum Tod durch Nierenversagen», warnt Andrea Major. Die gute Nachricht: Viele Nierenerkrankungen beim Hund kann man gut behandeln. Bei einigen akuten Nierenerkrankungen wie der Leptospirose oder den bakteriellen Nierenbeckenentzündungen

kommen verschiedene Medikamente zum Einsatz; und für schwere Fälle akuten Nierenversagens (nicht jedoch für chronische Niereninsuffizienzen) gibt es auch für Hunde die Möglichkeit der Dialyse. Anders als beim Menschen braucht die Niere dabei

Zur Person:



Dr. med. vet. Andrea Major, Dipl. AC-VIM / EBVS («European Specialist in Small Animal Medicine») ist Oberärztin für Kleintiermedizin an der Vetsuisse-

Fakultät der Universität Zürich (Internet: www.vet.uzh.ch).



Vorsicht: Trinken Hunde aus stehenden Gewässern, könnten sie im schlimmsten Fall an Leptospirose erkranken.

(Alex Zotov/shutterstock.com)

nur drei bis vier Behandlungen, um dann in der Regel wieder zu funktionieren. Chronische Nierenerkrankungen dagegen sind zwar fortschreitend und nicht heilbar, doch kann das Fortschreiten durch die richtige Medikation verlangsamt, mögliche Folgen gelindert und eine gute Lebensqualität so länger aufrechterhalten werden. Übelkeit und Bluthochdruck als Begleiterscheinungen einer Niereninsuffizienz kann man durch Medikamente lindern, einen gestörten Säure-Base-Haushalt, Elektrolytverschiebungen und Eiweißverlust über den Urin regulieren und Flüssigkeit gegen den Flüssigkeitsverlust verabreichen.

Der Zeitpunkt ist entscheidend

«Man liest immer wieder, dass Nierenversagen zu den häufigsten Todesursachen alter Hunde gehört, doch das konnte in Studien nicht bewiesen werden», so Andrea Major. Im Gegenteil: «Viele Erkrankungen sind reversibel und wenn man rechtzeitig eingreift, kann man vieles wieder regeln.» Sie erlebe in der Klinik aber durchaus auch viele alte Hunde, deren Nierenprobleme bereits so weit fortgeschritten sind, dass

sich die Besitzer gegen eine Behandlung entscheiden. Dies sei oft der Fall, wenn es auf einmal zu einem raschen Fortschreiten der Nierenerkrankung gekommen ist. Häufig sei die Nierenerkrankung vorher schon bekannt gewesen. «Seltener sehen wir aber auch junge Hunde, die auf einmal krank geworden sind – und dann kommt im Laufe der Untersuchungen eine fortgeschrittene Nierenerkrankung ans Licht, die aber in der Regel angeboren ist.»

Wie kann man vorbeugen?

Was können Hundebesitzer also tun? «Zunächst einmal sollten sie ihren Hund aufmerksam beobachten und einen Tierarzt aufsuchen, wenn der Hund schlapp ist, an Durchfall oder Erbrechen leidet, das Fressen verweigert, mehr als gewöhnlich trinkt und überdurchschnittlich oft Wasser lassen muss», sagt Andrea Major. Sollte sich der Verdacht auf Nierenerkrankung beim Tierarzt erhärten, ist es wichtig, neben der Behandlung ein auf die Erkrankung abgestimmtes Futter zu verwenden. Befindet sich der Hund in einem frühen Stadium einer chronischen Nierenerkrankung,

rät die Tierärztin, etwa einmal im Jahr zur Tierarztkontrolle zu gehen. Dabei werden Nierenwerte, Elektrolyte, die Anzahl roter Blutzellen, Blutdruck und Urin untersucht, um sicherzustellen, dass keine Infektion vorliegt und dass kein Eiweiß verloren geht. Leidet der Hund unter Bluthochdruck und weist einen hohen Phosphatspiegel auf, sei eine engmaschigere Kontrolle im Abstand von drei bis sechs Monaten sinnvoll. Andrea Major: «Wenn der Hund das Fressen verweigert, kann man versuchen, das Futter aufzuwärmen und mit Appetitstimulanzien arbeiten; ist der Hund ein mäkeliger Fresser, kann man auch versuchen, dass Futter selbst herzustellen, jedoch immer in Absprache mit dem Tierarzt.» Für die bakteriell verursachte Leptospirose gibt es heute eine Impfung, die nach der Grundimmunisierung einmal jährlich aufgefrischt werden muss.

Fazit: «Das geht mir an die Nieren!», sagen wir, wenn uns etwas sehr mitnimmt und die Lebenskraft beeinträchtigt. Lassen wir also auch unseren Hund rechtzeitig vom Tierarzt «auf Herz und Nieren» prüfen!